

24.03.2009

## „Ein phantastisches Signal zur richtigen Zeit“

### Offizieller Baubeginn für „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ – „Denkfabrik wird Wahrzeichen“



Von Rolf Masselink - Nordhorn. Der stürmische Wind, der den Besuchern ins Gesicht blies und das eigens errichtete Festzelt beinahe weggefegt hätte – das unerwartet widerstandsfähige Mauerwerk, das sich den „ersten Hammerschlägen“ hartnäckig entgegenstemmte – die äußeren Rahmenbedingungen des gestrigen Festakts hatten Symbolcharakter: Immer wieder aufbrausender Gegenwind und viele unerwartete Rückschläge kennzeichnen den beschwerlichen Weg von der ersten Idee bis zum Baubeginn für das „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ im ehemaligen Nino-Hochbau. Und so markierte der gestrige „erste Hammerschlag“ mehr als einen Baubeginn. 13 Jahre nach dem Ende von Nino und acht Jahre nach dem definitiven Ende der Nordhorner Textilära sprachen Festredner gestern von einem „Meilenstein in der Grafschafter Wirtschaftsgeschichte“: Das Kompetenzzentrum werde ein „Leuchtturmprojekt“ der regionalen Wirtschaft, ein „alles überragendes Symbol“ ihrer Erneuerung und eine einzigartige Plattform für neue Chancen.

Im „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ sollen ab Herbst kommenden Jahres Banken, Wirtschaftsförderer, Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen sowie innovative Firmen unter einem Dach arbeiten. Es gehe nicht nur darum, ein großes gemeinsames Haus für verschiedene Firmen, Behörden und Organisationen zu bauen, sondern unter diesem gemeinsamen Dach ein neues Miteinander zu entwickeln, hieß es während der Feierstunde.

„Das ist ein sehr komplexes Vorhaben, das nur möglich wurde durch eine wirklich große Gemeinschaftsleistung“, betonte der Nordhorner Unternehmer Jan Lucas Veddeler als einer der beiden Initiatoren. Doch nun sei das „von manchen anfangs als wenig realistisch eingeschätzte Projekt in der Wirklichkeit angekommen“. Veddeler appellierte an die noch vorhandenen Skeptiker, „ihre Bedenken jetzt über Bord zu werfen und mit uns für dieses Projekt zu arbeiten“.

Dr. Wilfried Holtgrave, Vorsitzender der Grafschafter Wirtschaftsvereinigung sprach von einem „ambitionierten Projekt“, das die Anerkennung der Wirtschaft und den Dank der gesamten Region verdient habe. Das Signal, diese „großartige Vision“ jetzt umzusetzen, komme genau zum richtigen Zeitpunkt: „Angesichts der dramatischen Folgen der Wirtschaftskrise, die nun auch die Grafschaft voll erreicht hat, ist der Baubeginn genau das positive Signal, das wir jetzt brauchen“. Das Kompetenzzentrum setze ein Zeichen des Vertrauens und werde ein Wahrzeichen für die wirtschaftliche Dynamik der Region.

Von einem visionären Zeichen des Aufbruchs sprach auch der Architekt Rainer Kresing aus Münster, der den Entwurf für den Gebäudeumbau entwickelt hat. Hier werde buchstäblich „der Faden wieder aufgenommen“ und weitergesponnen in eine neue Zukunft als Denkfabrik und Netzwerk-Plattform.

Der Leiter des Stadtmuseums, Werner Straukamp, schlug einen Bogen von der textilen Vergangenheit zum geplanten „virtuellen Gedächtnis der Nordhorner Textilindustrie“: Das Stadtmuseum wird im

Kompetenzzentrum die große Dauerausstellung „Menschen, Mode und Maschinen“ einrichten, die unter anderem Fotos weltbekannter Fotografen aus dem Nino-Nachlass zeigt.

Landrat Friedrich Kethorn und Nordhorns Bürgermeister Meinhard Hüsemann lobten den Mut der Initiatoren Heinrich Lindschulte und Jan Lucas Veddeler. Die Bündelung unternehmerischer Aktivitäten auf einer Netzwerk-Plattform schaffe, so Kethorn, „einen wesentlichen Mehrwert für die Unternehmen“. Die sechs Millionen Euro öffentliche Mittel, die in das Kompetenzzentrum fließen, seien gut investiertes Geld.

„Anerkennung und Respekt“ zollte auch Bankvorstand Jürgen Timmermann von der Grafschafter Volksbank dem „phantastischen Projekt“ Kompetenzzentrum und seinen Initiatoren. Die Volksbank sei stolz, als Investor und als Mieter mit dabei zu sein. Die Bank will ihre gesamte Firmenkundenbetreuung in den ehemaligen Spinnereibau verlagern.